Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 4

Illustration: Darum
Autor: Watt, Miller J.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

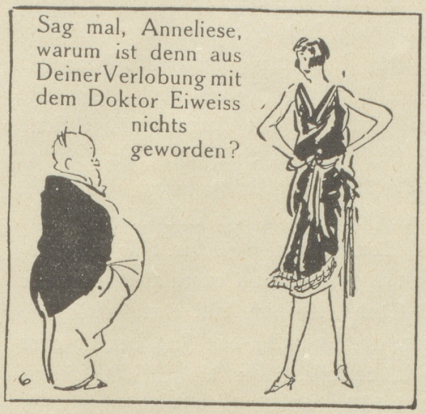
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

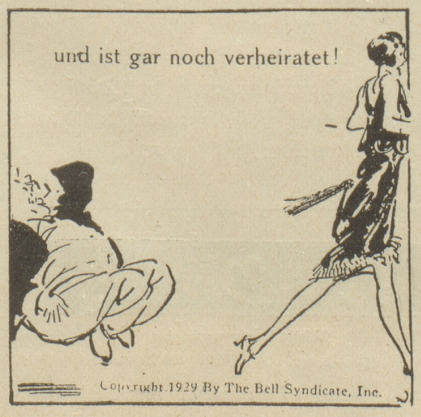
Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Darum

J. Millar-Watt





Zürich und Ford

Diese Organisation!

Ich wette mit Ihnen einen gerösteten Bandwurm, daß unser Ziri in dieser Beziehung auf der ganzen Erde umsonst seinesgleichen sucht, — man müßte schon in das Reich der Fabel zurückgreifen und etwa Göpfi Keller mit seinem Seldwyla herbeibemühen — — aber auch dieser Vergleich gäbe letzten Endes nur ein schwaches Bild von den wunderbaren Ueberraschungen, mit denen uns unsere knospende Weltstadt zum Jahreswechsel beglückt hat...

Da ist vor allem das Rationalisierungsphänomen der städtischen Straßenbahn zu erwähnen. Einfach toll! — Am 27. Dezember kaufe ich mir beim Schaffner ein Abonnement über alle Fahrstrecken, zahle 4 Franken, fahre nach Hause und lese dort in der Zeitung, daß mein Abonnement ab Neujahr ungültig sein wird. Ich kann aber mein Abonnement ab 1. Januar eintauschen, das heißt die restlichen Fahrscheine werden zurückgekauft. Ich gehe also hin und nehme für mein altes Abonnement Fr. 3.75 Handgeld auf ein Neues. Mit dem neuen Abonnement kann ich nun auch Autobus fahren. Das ist der Vorteil.

Der Nachteil ist der, daß durch diese pfiffige Maßnahme 100,000 Menschen je eine halbe Stunde Zeit verloren haben. Da Zeit Geld ist, macht das bei einem schäbigen Stundenlohn von 1 Franken für sinnloses Anstehen an einem Schalter rund 50,000 Franken. Soviel zahlt ein geduldiges Publikum einer staatlichen Einrichtung für die Durchführung einer Betriebsvereinfachung. — — Wenn das nicht rationell ist, dann lasse ich mich von Henry Ford am laufenden Band auseinandernehmen und in stadtzürcherische Straßenbahnfahrscheine verarbeiten.

— Was das erste war. —

Das zweite ist ein Silvesterscherz, den einige ausgesucht schlechte Individuen auf den Jahreswechsel in Szene setzten. Da ist nämlich in Zürich der berühmte Paradeplatz, wo das schönste Tramhäuschen der Welt steht und wo nur eines fehlt: Ein Briefkasten!

Die verbrecherischen Witzbolde klügelten nun folgende Bosheit aus: Sie befestigten in der Silvesternacht an dem vorbildlichen Tramhäuschen einen künstlichen Briefkasten — unerhört! — damit machten sie sich der unbefugten Nachahmung von Postbriefkästen schuldig und die Postdirektion läßt öffentlich verlauten, daß die blöde Anspielung leicht ein gerichtliches Nachspiel haben könnte — stets vorausgesetzt, daß man die Verbrecher erwischt. Zu ihrer besseren Rechtfertigung fügt die Postdirektion hinzu, daß sie zu verschiedenen Malen die Straßenbahndirektion um die Erlaubnis angefragt habe, besagtes Prachthäuschen durch einen Kasten verunzieren zu dürfen, was aber jedesmal abschlägig beantwortet worden sei.

Das hat seine tieferen und guten Gründe. Das Häuschen ist so gebaut, daß man beim besten Willen nirgends einen Briefkasten anbringen kann. Es ist eben als Straßenbahnhäuschen gebaut und nicht als Postbriefkastenträger. — Vielleicht wird man deshalb das Häuschen später einmal umbauen. Vorläufig ist dazu kein Grund vorhanden. Straßenbahn und Post sind getrennte Betriebe und es bleibt einer fernen Zukunft vorbehalten, hier wirklich rationalisierend einzugreifen.

H. Rer

*

Europakonferenz

Voreilig hat man
Bemüht:
Es ist erst Januar,
Die Freude am Lenz
Verfrüht!
Noch frieren die Vögel,
Das Futter ist spärlich,
Das Gefieder gesträubt
Und der Magen begehrlich!

Aber eins stand schon fest:
Das war das Datum.
Darum geht man nach Genf
Und beugt sich dem Fatum.
Man sitzt dort wie eine
Versammlung von Fischen
An harten Tischen
Und brennt
Nur auf dies:
Zu entwischen
Ins Element,
In das gewohnte
Des Wassers, des kühlen,
Anstatt artfremde
Gefühle zu fühlen.

Wir sind noch im Eismond,
Da dampft beim Schnaufen
Der Atem, man übt sich
Im Schlittschuhlaufen.
Die Politiker auch
Auf glatter Fläche —
Doch still, meine Seele!
Herr Briand — spreche —!

K. Gnu

Nach Krankheit
ist
Elchina
das bewährte Stärkungsmittel
Originalpack. 3.75, sehr vorteilhaft Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apotheken